

E-Mail: info@CuxOnline.de

Cuxhavener Nachrichten

 Kaemmere
 Telefon (0
 Telefax (0

... immer bestens informiert !!!

[Kontakt](#)
[Stadtplan](#)

[_CN-Direkt](#)

[Aktuelle Nachrichten](#)
[Die Redaktion](#)
[Verlagsobjekte](#)
[Leserservice](#)
[Rückblick](#)
[Cuxhaven Journal](#)
[Strandgut](#)
[CN-Spezi@!](#)
[Leserbriefe](#)
[Grußbrücke](#)
[Impressum](#)

[_Suchen & Finden](#)

[Cux-Navigator](#)

[_Online-Treff](#)

[Chat](#)
[Cux-Forum](#)
[Fernleser](#)
[Gästebuch](#)
[Link zu uns...](#)

[_Service](#)

[CuxTIPPS](#)
[Fisch & Co](#)
[Mitfahrzentrale](#)
[Seminar-Shop](#)
[Kinoprogramm](#)
[Webcams](#)
[Stadtplan](#)

[_CN-Extra](#)

["Meinck-Tours"](#)

Scharfe Omelettes und ein zerlegtes Schaltwerk

Rückblick: Holger Meinck in Nepal, dem Dach der Welt



Jedem, den ich von meinen Radreisen in Nepal erzählte, dachte, dass ich einen Sauerstofftank bräuhete, um die hohen Berge zu erklimmen. Dies ist allerdings überhaupt nicht der Fall! Von Indien aus radelte ich über die westlichste Grenze Nepals - an einen Ort namens Mahendranagar. Die Grenze war völlig überfüllt und es lungerten allerlei Gestalten umher. Das Wetter war angenehm sonnig und warm, und die Grenzformalitäten waren relativ schnell erledigt. Das Visum für Nepal hätte ich zwar an der Grenze

auch bekommen, allerdings hatte ich es mir schon vorher in Pakistan besorgt.

Nachdem ich nun alle Formalitäten erledigt hatte, radelte ich die ersten Kilometer in das Königreich Nepal. Die Straße war relativ gut ausgebaut und gut zu befahren. Die erwarteten fieseren Steigungen blieben zuerst allerdings aus. Grund dafür sind die vier verschiedenen geographischen Zonen Nepals. Im Norden erhebt sich der Himalaya, mit den höchsten Bergen der Erde, nach Süden schließt sich die niedrigere Vorhimalayakette mit dem Mahabharat Gebirge an. Diesen Naturräumen folgen weiter nach Süden die Siwalikette und die als Terai bezeichnete fruchtbare Schwemmlandebene.

Die Landschaft des Terais war wunderschön: Neben der Straße befanden sich dichte grüne Wälder, in denen ich gut zelten konnte und aus den zahlreichen Flüssen, die ich überquerte, filterte ich mir dann Wasser, um meine Trinkflaschen wieder aufzufüllen.

Hin und wieder stoppte ich an einem kleinen Restaurant, die sich meistens genau neben der Straße befanden. Dort konnte ich dann günstig und lecker essen. Meine Auswahl an Speisen beschränkte sich unterwegs meistens auf Omelette mit Reis. Dazu gab es dann, je nach Auswahl, entweder eine Pepsi oder eine Fanta.

Bei den Omelettes musste man allerdings einen robusten Magen haben, da fleißig grüne Chilischoten in das Omelette geschnebelt wurden. Meistens machten sich die Schoten erst dann bemerkbar, wenn es schon zu spät war und ich anfing, unkontrolliert zu schwitzen und meine Zunge langsam taub wurde. Solche Omelettes brannten erfahrungsgemäß immer

Artikelsuche: Bitte geben Sie ein Suchwort ein

Angezeigte Treffer auf der

Folgeseite:

Anfrage senden

Frage der Woche:

Die Ampelschaltung in Cuxhaven ist...

[in Ordnung](#) (15)
[verbesserungswürdig](#) (64)
[autofahrerfeindlich](#) (31)
[ein Witz](#) (219)

[F.d.W.-Archiv](#)

[Cux-Navigator](#)

Ihr regionaler Internet-Führer für das Cuxland.

Von A wie Automobile bis Z wie Zahnmedizin.

[In der aktuellen Printausgabe der Cuxhavener Nachrichten lesen Sie außerdem...](#)

... wie viel Frostfisch in Cuxhaven ankommt
 ... wo Wildpferde grasen werden
 ... was Malaria mit der Marsch zu tun hat

zweimal.

Das Radeln im Terai empfand ich als sehr angenehm, da auch der Verkehr nicht ganz so mörderisch war wie in Indien. Auch die Nepalesen waren, ganz im Gegensatz zu den Indiern schon fast schüchtern und fielen nicht wie Heuschrecken über mich her.

Nach ca. 5 Tagen erreichte ich dann einen Ort Namens Butwal. Von dort aus ging es dann nun doch bergauf, und zwar nach Pokhara. Die Strasse wurde nun teilweise schon enger und wand sich an den Bergen entlang, stetig hinauf. Die Aussicht war grandios: Unter mir waren stufenförmige grüne Reisfelder in die Berge gebaut und boten ein tolles Panorama zu den sich dahinter auftürmenden hohen Bergen.

Ca. 50 Kilometer vor Pokhara verfiel ich dann aus unerklärlichen Gründen mein Schaltwerk im Hinterrad und wurde gekonnt zerlegt: Der Schaltkäfig war total verbogen und an der Innenseite sogar gebrochen. Zum Glück wurde die Straße viel befahren, so dass ich gleich einen Bus anhielt, mit dem Fahrer einen Preis aushandelte und mein Fahrrad und mich (!) auf das Dach verfrachtete.

Pokhara ist nach der Hauptstadt Kathmandu die zweithäufigst besuchte Stadt Nepals und liegt ca. 200 km westlich von Kathmandu, und mit 800 Metern über dem Meeresspiegel auch wesentlich tiefer. Geprägt wird der Ort durch den zweitgrößten See Nepals, dem Phewa See und dem Annapurna Massiv, das sich nördlich des Sees erstreckt.

Die meisten Touristen kommen wegen der vielfältigen Angebote nach Pokhara, denn von Kajaken über Raften bis hin zu Trekkingtouren wird alles angeboten, was das Abenteuerherz begehrt.

In Pokhara verbrachte ich dann das Neujahrsfest im Jahre 2000. Der Ort hatte es mir angetan, und die Reflektionen, des teilweise über 7000 Meter hohen Annapurna Massivs im Phewa See ließen mich nur noch staunen. Nichtsdestotrotz hatte ich aber ein Problem, denn ich musste unbedingt mein Schaltwerk reparieren lassen, und ob das klappte, lest ihr in der Fortsetzung...



<http://www.cn-online.de>

